



VERBAND SÄCHSISCHER
BILDUNGSINSTITUTE e.V.

Pressemitteilung, 21. Mai 2015

IHK verprellt eigene Mitglieder mit Unwahrheiten

Kritik des Dresdner IHK-Präsidenten an privaten Berufsschulen zeugt von großer Unkenntnis

In der Mai-Ausgabe der Mitgliederzeitschrift „ihk.wirtschaft“ der Industrie- und Handelskammer Dresden (IHK Dresden) kritisiert deren Präsident Dr. Günter Bruntsch die beruflichen Schulen in freier Trägerschaft massiv. Sie würden für Überkapazitäten sorgen und seien seitens staatlicher Behörden keinerlei Kontrolle bezüglich Lehrplänen und Unterrichtsqualität ausgesetzt. Bruntschs Äußerungen, so Reinhard Langer, Vorstandsvorsitzender des Verbands Sächsischer Bildungsinstitute e.V. (VSBI), zeugen von fraprierender Unkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse und können so nicht unwidersprochen bleiben. Brisant wird das Thema auch dadurch, dass der IHK-Präsident mit seiner Meinungsäußerung Mitglieder der eigenen Kammer kritisiert, deren Interessen er eigentlich vertreten müsste.

Unter dem Stichwort „blickpunkt“, dem Editorial der IHK-Zeitschrift, äußert sich der Präsident der IHK Dresden Dr. Günter Bruntsch zum Verhältnis der staatlichen und der privaten Berufsschulen. Seiner Meinung nach tragen die privaten Einrichtungen zur derzeitigen prekären Situation der staatlichen Berufsschulen „in nicht unerheblichem Maße bei“. Nach den Worten von Dr. Bruntsch sorgen die Berufsschulen in freier Trägerschaft für Überkapazitäten, müssten bei Gründung den Bedarf für ihre Existenz überhaupt nicht nachweisen und seien keinerlei Kontrolle über die Einhaltung ihrer Lehrpläne und der Unterrichtsqualität ausgesetzt, selbst bei Ausbildungsberufen nach dem Berufsbildungsgesetz nicht. Bruntschs Kritik kommt nicht von ungefähr, wird doch derzeit im sächsischen Landtag die Novelle des Gesetzes für Schulen in freier Trägerschaft beraten. In diesem Zusammenhang fordert der IHK-Präsident im gleichen Beitrag, eine zwingende Einbeziehung der privaten Berufsschulen in die Schulnetzplanung in das Gesetz hineinzuschreiben.

„Die Zeilen des IHK-Präsidenten strotzen nur so von Unkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse“, kritisiert Reinhard Langer vom VSBI. „Er stellt zahlreiche falsche Behauptungen auf, ja, er verleumdet sogar die freien Träger beruflicher Schulen. Private Berufsschulen stehen sehr wohl unter enger staatlicher Aufsicht. Es gibt keine einzige Berufsschule privater Träger, die ohne Kontrolle der Einhaltung der Lehrpläne und der Unterrichtsqualität Unterricht durchführt. Jede neu gegründete Schule hat ein langes staatliches Anerkennungsverfahren nach festgelegten Standards durchlaufen und erfolgreich gemeistert. Damit erfüllen sie alle gesetzlichen Vorgaben im Freistaat. Die freien Träger haben seit 1990 vielen Tausend Jugendlichen in Sachsen eine ordnungsgemäße Berufsausbildung auf der Grundlage staatlicher Lehrpläne vermittelt, mit der ihnen der Start ins Berufsleben sehr gut gelungen ist. Und selbstverständlich werden auch alle Ausbildungsberufe nach dem Berufsbildungsgesetz an privaten Berufsschulen von den Schulbehörden kontrolliert. Hier das Gegenteil zu behaupten, ist nicht nachvollziehbar!“

Die Argumente des Dresdner IHK-Präsidenten geraten teilweise sogar ins Absurde, werden die Absolventen der privaten Berufsschulen doch regelmäßig von der IHK ausgezeichnet. „Wo bitte kommen denn unsere vielen Kammer- und Landesbesten her, die die IHK auszeichnet? Bilden die privaten Träger sie etwa ohne Lehrpläne und Unterrichtsqualität aus?“, fragt sich Langer. „Außerdem sind die Absolventen der privaten Einrichtungen auf dem Arbeitsmarkt sehr begehrt, und die Vermittlungsquote freier Berufsschulen liegt seit Jahrzehnten weit über 90 Prozent!“

VSBI Verband Sächsischer Bildungsinstitute e.V.

Semperstraße 2a, 01069 Dresden

Tel: 0351 47 000 214, E-Mail: vsbi@vsbi.de

Vorstandsvorsitzender: Reinhard Langer, Sitz des Vereins: Dresden

Internet: www.vsbi.de



VERBAND SÄCHSISCHER
BILDUNGSINSTITUTE e. V.

Pressemitteilung, 21. Mai 2015

Völlig unbekannt scheint dem Dresdner IHK-Präsidenten auch zu sein, dass zahlreiche Azubi-Prüfungen der IHK durch Berufsschullehrer von privaten Berufsschulen abgenommen werden. „Hier vertraut die IHK offenbar der Kompetenz der freien Träger, und dies schon seit langem! Schließlich sind die Lehrer an den Berufsschulen privater Träger überaus engagiert und hochqualifiziert“, stellt Langer fest.

Die sächsische Verfassung garantiert die Gleichstellung staatlicher Schulen mit denen in freier Trägerschaft. Private Schulen dürfen frei gegründet werden und bedürfen auch keines Bedarfsnachweises. „Wo kein Bedarf ist, würde auch kein privater Träger eine Schule gründen. Zu einer prekären Situation im Berufsschulwesen können darüber hinaus die privaten Träger gar nicht beitragen, schon allein deshalb, weil es sachsenweit gar nicht so viele gibt“, so der VSBI-Vorstandsvorsitzende.

Einzig Bruntschs Anregung zur Schulnetzplanung findet beim VSBI Anklang. „Über die Anregung, die privaten Berufsschulen in die Schulnetzplanung mit einzubeziehen, kann man reden. Doch darf dies nicht zu einem Zwangssystem werden. Hier muss die Bildungsfreiheit gewahrt bleiben“, findet Reinhard Langer.

Alles in allem geht die Kritik von Dr. Bruntsch vollkommen an der Sache vorbei, so die einhellige Meinung beim VSBI und seinen Mitgliedern, den privaten Bildungseinrichtungen in Sachsen. „Wir erwarten eine öffentliche Gegendarstellung des IHK-Präsidenten. Diese haarsträubenden Unwahrheiten über die Berufsschulen freier Träger dürfen so nicht stehen bleiben!“, fordert der Vorstandsvorsitzende des VSBI abschließend.

Weitere Infos: www.vsbi.de

Presserückfragen: Günter Kahle (stellv. Vorstandsvorsitzender VSBI), Tel. 0351 / 4445200
Edwin Seifert (MEDIENKONTOR, Pressearbeit), Tel. 0173 / 18 57 930

VSBI Verband Sächsischer Bildungsinstitute e.V.

Semperstraße 2a, 01069 Dresden

Tel: 0351 47 000 214, E-Mail: vsbi@vsbi.de

Vorstandsvorsitzender: Reinhard Langer, Sitz des Vereins: Dresden

Internet: www.vsbi.de